

Lehrer sollen mehr Rücksicht nehmen

Überall gut außer im Rechnen? Ministerium lässt Gnade walten

DRESDEN - Zwei mal drei macht vier ... Rechenkünstler wie Pippi Langstrumpf sollen künftig auch in Sachsen eine Chance haben. Wer eigentlich ganz helle ist, nur mit den Zahlen auf Kriegsfuß steht, darf von den Lehrern Rücksichtnahme einfordern. Das Kultusministerium verschickt gerade eine entsprechende Anleitung an die sächsischen Schulen.

Und es ist bundesweit einmalig, dass in der

Handlungsempfehlung eines Schulministeriums der Begriff „Dyskalkulie“ auftaucht und somit anerkannt wird. Ähnlich wie bei der Lese- und Rechtschreibschwäche gibt es ab sofort verschiedene Maßnahmen, wie rechenschwache Schüler individuell gefördert und motiviert werden können.

Sven Lychatz vom Institut für systemisch-integrierte Lerntherapie hat an der Broschüre mitgearbeitet: „Damit holen wir die Dyskalkulie aus der schulrechtlichen Grauzo-

ne.“ So können Rechenschwache eine individuelle Bildungsvereinbarung treffen, leichtere oder weniger Aufgaben erhalten und auch mehr Zeit bei Klassenarbeiten bekommen. Auf dem Zeugnis muss das aber besonders bemerkt werden.

Laut Schätzungen müssen acht bis zwölf Prozent eines Jahrgangs mit Rechenschwäche oder Dyskalkulie kämpfen. Jetzt sind nicht nur die Lehrer gefragt, sondern auch die Schulpsychologen. Doch da sieht Lychatz



Auf Rechenschwache - unter Schülern auch abfällig Schwachmathen genannt - wird in Sachsen künftig anders eingegangen.

Foto: dpa

die Probleme: „Da ist die Personalsituation desolat.“